

Zugang und gerechter Vorteilsausgleich genetischer Ressourcen (ABS) in Zentralamerika und der Dominikanischen Republik (ABS/CCAD-GIZ)

Artenvielfalt gerecht und nachhaltig nutzen

Ausgangssituation

Obgleich Zentralamerika insgesamt nur etwa 0,5% der weltweiten Landmasse ausmacht, beherbergt die Region mehr als sieben Prozent der weltweiten Artenvielfalt. Durch den Klimawandel und das hohe Bevölkerungswachstum sind diese Naturressourcen stark gefährdet. Das Übereinkommen der Vereinten Nationen über die biologische Vielfalt von 1992 (CBD) verfolgt unter anderem das Ziel, den Zugang und die ausgewogene und gerechte Aufteilung der sich aus der Nutzung der genetischen Ressourcen ergebenden Vorteile (Access and Benefit-Sharing ABS) sicherzustellen. 2010 beschloss die Mehrzahl der Unterzeichnerstaaten der CBD dazu ein internationales Umweltabkommen, das Nagoya-Protokoll. Es trat im Oktober 2014 – nach der 50. Ratifizierung – in Kraft. Mittlerweile haben insgesamt 100 Staaten das Protokoll ratifiziert, unter anderem im April 2016 auch Deutschland.

Genetische Ressourcen bilden die Basis für eine Vielzahl an Produkten für Wirtschaft und Wissenschaft. Sie finden in der Biotechnologie, bei pharmazeutischen Produkten, Kosmetika, Gartenbau, Saatgut, Dünger, Pflanzenschutzmitteln, Lebensmitteln und Getränken Verwendung. In Zentralamerika ist das Thema brisant: Regierungen wollen die illegale Nutzung der Ressourcen durch ausländische Forschung und Unternehmen, die sogenannte Biopiraterie, unterbinden. Einige zivilgesellschaftliche Organisationen und indigene Gemeinschaften wehren sich auch gegen die Vorstellung, ihre Lebensgrundlage sei ein ökonomischer Wert.

Das Nagoya-Protokoll verfolgt den Interessenausgleich zwischen den Ursprungsländern genetischer Ressourcen, meist Entwicklungs- oder Schwellenländer, und den Ländern, welche die genetischen Ressourcen nutzen, meist Industrieländer. Es berücksichtigt dabei auch das damit in Verbindung stehende traditionelle Wissen, das zumeist indigene und lokale Gemeinschaften besitzen und welches in der Region eine besonders wichtige Rolle spielt. Oftmals sind es Frauen, die über dieses traditionelle Wissen verfügen.

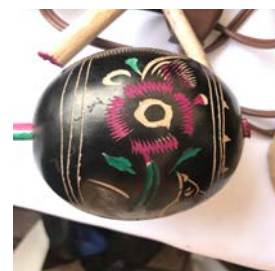
Zur effektiven und effizienten Umsetzung von ABS und dem Nagoya-Protokoll müssen Bedingungen geschaffen, sowie Unklarheiten über Chancen und Risiken geklärt werden. Dies gilt auch für die beteiligten Umweltministerien und angegliederte Behörden, Handelsinstitutionen, Patentbehörden, Unternehmen und die Zivilgesellschaft. Daher profitieren die Länder bis heute kaum von der Nutzung ihrer genetischen Ressourcen, obwohl dies erhebliche Vorteile mit sich bringen könnte, denn der wirtschaftliche Wert schafft Anreize für den Schutz der genetischen Ressourcen und der biologischen Vielfalt.

Ziel des Programms ABS/CCAD-GIZ

Ziel des Programms war, dass die Mitgliedsländer des Zentralamerikanischen Integrationssystems (SICA) – Belize, Guatemala, El Salvador, Honduras, Nicaragua, Costa Rica, Panama und die Dominikanische Republik – erste Maßnahmen zum fairen und gerechten Ausgleich der Vorteile umsetzten, die sich aus der nachhaltigen Nutzung genetischer Ressourcen und des damit verbundenen traditionellen Wissens ergeben.

Vorgehensweise

Zwischen 2014 und 2019 initiierte das Vorhaben auf regionaler und nationaler Ebene Fortbildungen, Informationsveranstaltungen und Fachaustausche. Vor allem Vertreter aus Politik, Vollzugsbehörden, Zivilgesellschaft und Privatwirtschaft konnten sich dort Wissen aneignen und sich über die Chancen und Risiken von Zugang und Nutzen der natürlichen genetischen Ressourcen informieren. Das Vorhaben verbesserte und entwickelte Strategien und rechtliche Rahmenbedingungen, an denen sich die SICA-Mitgliedsstaaten orientieren können, um von ihren genetischen Ressourcen besser zu profitieren.



Das Vorhaben unterstützte einige Länder der Region, Prozesse zur Verbesserung des nationalen politischen, strategischen und rechtlichen Rahmens zur Umsetzung des Nagoya-Protokolls umzusetzen. Begleitet wurde auch der nationale Dialog zum Thema, zu dem auch gute internationale Erfahrungen sowie Vorschläge zu ihrer Umsetzung eingebracht wurden.

Gemeinsam mit der Bevölkerung präsentierte das Vorhaben auf der lokalen Ebene beispielhaft, wie Länder Produkte der Biodiversität oder solche, die auf genetischen Ressourcen basieren, wirtschaftlich und sozial vorteilhafter genutzt werden können. Die Ergebnisse wurden den Verantwortlichen der lokalen und nationalen Regierungen vorgelegt und mit der Wirtschaft verbunden. So entstanden Anreize, die zum Schutz und zur nachhaltigen Nutzung der biologischen Ressourcen beitragen.

Zentrale Partner des Vorhabens waren die dem SICA zugehörige Zentralamerikanische Kommission für Umwelt- und Entwicklung (CCAD) sowie die von den Regierungen benannten Vertreter/innen in Umweltministerien und Behörden: Ministerium für Forstwirtschaft, Fischerei und nachhaltige Entwicklung Belize; Nationalbehörde für Schutzgebiete Guatemala; Ministerium für Umwelt und natürliche Ressourcen El Salvador; Ministerium für Energie, natürliche Ressourcen, Umwelt und Bergbau, Generaldirektion für Biodiversität Honduras; Ministerium für Umwelt und natürliche Ressourcen Nicaragua; Nationale Kommission für Biodiversitätsmanagement Costa Rica; Umweltministerium Panama und Ministerium für Umwelt und natürliche Ressourcen der Dominikanischen Republik.

Erzielte Wirkungen zwischen 2014 und 2019

Bis März 2019 wurden 2147 Personen (davon 974 Frauen) in Ministerien, Vollzugsbehörden und weiteren Institutionen fortgebildet, u.a. in Kooperation mit dem Sekretariat der CBD sowie dem Netzwerk indigener Frauen zum Schutz der Biodiversität. Die Rahmenbedingungen für ABS wurden mit neuen gesetzlichen Regelungen verbessert und schaffen für Nutzer/innen mehr juristische Sicherheit: in Costa Rica beschloss die Regierung durch die Regierungsverordnung Nr. 39341 die Anwendung administrativer Sanktionen für den unbefugten Zugang zu genetischen und biochemischen Ressourcen, das damit einige im Biodiversitätsgesetz Nr. 7788 nicht vorhersehbare Lücken schließt und ABS erst in Anwendung bringt. Costa Rica entwickelte ferner durch die Zusammenarbeit mit einem Pharmaunternehmen und GIZ das Konsumlabel "ABS

Biobenefits Costa Rica". Damit existiert das erste ABS-Label weltweit, welches am 9.11.2018 in San José eingeführt wurde. In Guatemala genehmigte die zuständige nationale Behörde die nationale Politik für ABS und biokulturelles Erbe und in der Dominikanischen Republik wurde die Verordnung und Politik für den Zugang zu genetischen Ressourcen und den Vorteilsausgleich (ABS) Nr. 0002/ 2018 genehmigt. Im April 2018 hatte Guatemala ABS in die Kriterien für die Gewährung von Finanzierungsmöglichkeiten durch den Nationalen Fond für die Erhaltung der Natur (FONACON) aufgenommen. Auf regionaler Ebene hatte das „Regionale Komitee ABS Zentralamerika und Dominikanische Republik“ mit offiziellen Vertreter/innen der acht Mitgliedsländer seine Arbeit aufgenommen und präsentierte u.a. das Potential der Region auf der 13. Vertragsstaatenkonferenz der CBD in Mexiko.

Das Programm unterstützte die ABS-Wertschöpfungsketten vom Morro in Guatemala, Jarabe Brontox in Costa Rica, Kokosnussöl und Simada-Zeder in Panama und damit haben fast 250 Menschen ihr Einkommen aus diesen Wertschöpfungsketten in Guatemala und Panama erhöhen können. Ebenso war die Rolle der indigenen Frauen für die Entwicklung der Morro-Wertschöpfungskette von grundlegender Bedeutung, um das traditionelle Wissen zu bewerten und die lokale Flora in Rabinal/Guatemala zu erhalten. Schließlich erhielt ein britisches Unternehmen ein international anerkanntes ABS-Zertifikat (ABSCH-IRCC-PA-240638-1) aus Panama.

Das Programm ABS/CCAD-GIZ trug zur Umsetzung des internationalen Strategischen Plans der „Aichi-Ziele“ (Ziel 16 „Umsetzung Nagoya Protokoll“) sowie der Agenda 2030/ Sustainable Development Goals (Ziele 2.5, 15.6 und 16.3) bei.

Name des Programms	Förderung der Wirtschaftspotenziale der Biodiversität in gerechter und nachhaltiger Weise zur Umsetzung des Nagoya Protokolls in Mittelamerika - Access and Benefit Sharing (ABS ABS/CCAD-GIZ)
Auftraggeber	Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) – Energie- & Klimafonds der Bundesregierung (EKF)
Region des Programms	Belize, Guatemala, El Salvador, Honduras, Nicaragua, Costa Rica, Panama, Dominikanische Republik (Mitgliedsländer des Zentralamerikanischen Intergrationssystems SICA)
Durchführende Organisation	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Laufzeit	Dezember 2014 bis März 2019

Veröffentlichung Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz registriert in Bonn und Eschborn, Deutschland

Programm Förderung der Wirtschaftspotenziale der Biodiversität in gerechter und nachhaltiger Weise zur Umsetzung des Nagoya Protokolls in Mittelamerika - Access and Benefit Sharing Access and Benefit Sharing

Boulevard Orden de Malta, Casa de la Cooperación Alemana Urbanización Santa Elena, Antiguo Cuscatlán, La Libertad El Salvador, C.A.
T +503 2121-5100
F +503 2121-5101
E abs@giz.de
Verantwortlich: sebastian.meurer@giz.de
www.giz.de

Autor/in Sebastian Zuber

Graphikdesign Sebastian Zuber

Datum März 2019

Verantwortlich für den Inhalt der dieser Publikation: GIZ.

Kooperation mit CCAD:



Auftraggeber Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

Referat Regionale Entwicklungspolitik, Mittelamerika, Karibik, Mexiko

Adresse BMZ Bonn
Dahlmannstraße 4
53113 Bonn, Germany
T +49 (0)228 99 535-0
F +49 (0)228 99 535-3500

BMZ Berlin
Stresemannstraße 94
10963 Berlin, Germany
T +49 (0)30 18 535-0
F +49 (0)30 18 535-2501

poststelle@bmz.bund.de
www.bmz.de